

Infraschall: Droht uns eine neue Volksseuche?

14. April 2017



von H. B.

Kaum jemanden in Baden-Baden lässt die Frage kalt, ob wir demnächst auf den Hügeln oberhalb unserer wunderschönen Stadt großindustrielle Anlagen zur Erzeugung von Windenergie stehen haben werden. Die Meinungen dazu prallen hart aufeinander: Was für die einen eine Horrorvorstellung ist, Windräder von bis zu 250 m Höhe mit Rotorblättern von 70 m oder mehr Länge über dem Schwarzwaldhorizont, das ist für andere halt der Preis, den wir für die Energiewende weg von Atom- oder Fossilbrennstoffen und hin zu erneuerbaren Energiequellen bezahlen müssen.

Wir von badisches.de bemühen uns sehr, Sie über dieses Thema zu informieren. Denn nur eine informierte, gut fundierte Meinung zählt im demokratischen Wettstreit der Haltungen und Einstellungen, auch und gerade auf kommunaler Ebene. Daher sei hier auf unseren Film „Wenn grüne Energie krank macht“ verwiesen und auf den darin zitierten Artikel des Mediziners Dr. Thomas Carl Stiller mit dem Titel „Infraschall – der Bumerang der Energiewende“:

https://www.deutscherarbeitgeberverband.de/aktuelles/2017/2017_03_27_dav_aktuelles_energiefrage.html

Wir sind keine Wissenschaftler, weder Physiker noch Mediziner, aber allein diese Quelle, immerhin die offizielle Internetseite des Deutschen Arbeitgeberverbandes, lässt uns diesen, in unseren Augen Aufsehen erregenden, ja bestürzenden Artikel ernst nehmen. Denn, wie auch immer man zum Arbeitgeberverband stehen mag, für einen Haufen „durchgeknallter Ökospiener“ hält ihn wohl niemand.

Betroffen sind 10 bis 30 Prozent der Bevölkerung

Stillers Artikel befasst sich mit dem Infraschall und seinen inzwischen wissenschaftlich belegten Auswirkungen auf die menschliche Gesundheit. Infraschall ist Schall von sehr niedriger Frequenz (unter 20 Hz = Schwingungen pro Sekunde), der für das menschliche Ohr und Gehirn nicht bewusst wahrnehmbar ist. Er geht von allen Windkraftanlagen aus und, wie alle besonders tiefen Töne, breitet er sich über viele Kilometer weit aus (Elefantenherden beispielsweise benutzen ihn, um sich über große Entfernungen miteinander zu verständigen). Auch wenn wir ihn „nicht hören können“, entrinnen können wir ihm und seinen gesundheitlichen Auswirkungen nicht. Bei Windkraftanlagen entsteht Infraschall bei jedem Durchgang der drei Rotorblätter „unten“ vor dem Turmschaft. Die dabei entstehende Druckwelle kann der Mensch als periodisches „Wummern“ erleben. Nicht alle von uns sind gleich empfänglich dafür, aber, so schreibt Stiller, „etwa 10 bis 30 Prozent der Bevölkerung sind für Infraschall empfindlich.“

Was löst dieses Schallphänomen bei diesen Menschen aus? Dr. Stiller fasst das so zusammen: „Die niederfrequenten Schwingungen aus ... Windkraftanlagen erzeugen bei diesen Menschen Stressreaktionen, die sich u.a. in Schlafstörungen, Konzentrationsstörungen, Übelkeit, Tinnitus, Sehstörungen, Schwindel, Herzrhythmusstörungen, Müdigkeit, Depressionen und Angsterkrankungen, Ohrenschmerzen und dauerhaften Hörstörungen äußern.“ Außerdem merkt er an, dass physiologische, also körperlich-organische Veränderungen und Dauerreizungen im menschlichen Hörorgan und in bestimmten Hirnarealen beobachtet wurden und dass, bei langjährig Schall exponierten und im Tierversuch, „krankhafte Veränderungen“ am Herzbeutel

nachgewiesen wurden.

Es gibt kein Entrinnen

Wenn Sie jetzt einwenden, die Betroffenen sollten sich mal nicht so anstellen, denn schließlich sei der Mensch bekanntlich ein Gewohnheitstier und könne sich auf alles Mögliche einstellen, antwortet Stiller darauf so: „Oft wird fälschlich behauptet, dass die Symptome mit der persönlichen Einstellung der Betroffenen gegenüber den Infraschallquellen zu tun hätten, eine positive Einstellung gegenüber der heutigen Energiepolitik also vor Infraschall-Symptomen bewahre. Das ist leider in der der medizinischen Praxis nicht zu beobachten, die Symptome treffen alle Empfindlichen gleichermaßen.“

Was an diesem Punkt besonders bestürzend ist, ist die Tatsache, dass weder die allgemeine Öffentlichkeit, noch die Politik oder gar der Gesetzgeber den Infraschall als möglichen Krankmacher auf dem Schirm haben. Das Gegenteil ist der Fall, wie Stiller schreibt: „Alle bislang gültigen Schutznormen wie die Technische Anleitung (TA) Lärm oder die DIN 45680 gehen davon aus, dass nur solcher Schall schaden kann, der vom Ohr wahrgenommen werden kann... Da diese Messvorschriften die Grundlage für Genehmigungsverfahren für technische Anlagen sind, müssen sie dringend an den Stand der Messtechnik angepasst werden.“ Das heißt, weder ist der Gesellschaft und ihrer politischen Führung bewusst, dass es da ein ernsthaftes Problem gibt, noch hat es bisher Bemühungen gegeben, diesem Problem mit entsprechenden gesetzlichen Normen beizukommen.

„Eine neue Volkskrankheit ist zu erwarten“

Wenn sich dieser Zustand nicht sehr bald ändert, könnte das für uns alle Folgen haben, von denen wir nicht einmal in Alpträumen eine Ahnung bekommen haben. Thomas Carl Stillers Fazit und Ausblick klingt nicht nur dramatisch, sondern ist es wohl auch: „Werden technische Infraschallquellen gerade aus Windkraftanlagen nicht schnell und nachhaltig genug beseitigt, werden sich die Beschwerden der Bevölkerung zu einem gesundheitlichen Bumerang der Energiewende entwickeln. Eine neue Volkskrankheit mit Fallzahlen wie bei Diabetes und Krebs ist zu erwarten.“

Dem ist, aus Sicht der derzeitigen Entscheidungs-Situation in Baden-Baden, nur zweierlei hinzuzufügen: Die Stadt hat zum einen bei der Alternative „Windräder über der Stadt – ja oder nein?“ nicht nur über Geschmacksfragen oder diffuse Dinge wie „Schönheit der Landschaft“ zu befinden, sondern – mit hoher Wahrscheinlichkeit – auch über die körperliche und geistige Unversehrtheit ihrer Bürger. Zum anderen soll hier festgehalten werden, dass ähnlich unerwünschte gesundheitliche Auswirkungen von anderen Sparten der Erzeugung erneuerbarer Energie, also Wasserkraft oder Sonnenenergie (Photovoltaik), bisher nicht bekannt geworden sind.

Foto: gvl